Dienstag, 28. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7309. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 28. Mai. **Die Erzherzogin Sophie ist heute Morgens um 3 Uhr verschieden.**

Prag, 28. Mai. **Der Landstrich längs der böhmischen Westbahn von Radotin bis Rokytzau ist durch Ueberschwemmungen aufs härteste betroffen worden; die Telegraphen- und Eisenbahn-Verbindungen sind unterbrochen, viele Gebäude weggerissen oder beschädigt, die halbe Stadt Rakonitz steht unter Wasser. In den Bezirken Podersam und Jechnitz, sowie bei Saaz fanden furchtbare Verheerungen statt; weit über 100 Personen sind getödtet und 100 Häuser zerstört. Auch Carlsbad ist von der Ueberschwemmung heimgesucht; die Tepl ist ausgetreten.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 27. Mai. Der Neckar war gestern fast in seinem ganzen Laufe über die Ufer getreten. Die Rottenburger Brücke ist zerstört. In Cannstatt war der Wasserstand 13 Fuß über der Normalhöhe. Auch in Oberschwaben haben große Ueberschwemmungen stattgefunden; bei Friedrichshafen konnten die Bahnzüge nicht mehr passiren. Seit heute Morgen beginnt das Wasser zu fallen.

Dresden, 27. Mai. Der Wasserstand der Elbe ist in Folge der Wolkenbrüche in Böhmen um mehr als 6 Ellen seit gestern Abend gestiegen, derselbe steht gegenwärtig 5½ Ellen über Null und ist noch im Wachsen begriffen. Die Ueberschwemmung hat in den Elbniederungen große Verheerungen angerichtet. Da sämmtliche Landungsbrücken weggenommen sind, wurde die Dampfschifffahrt eingestellt.

Prag, 27. Mai. In Folge starker Wolkenbrüche ist eine furchtbare Ueberschwemmung in mehreren Gegenden eingetreten. Viele Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Feldfrüchte sind meilenweit verwüstet und viele Dörfer vollständig von den Fluthen fortgeschwemmt.

Wien, 27. Mai. In dem Befinden der Erzherzogin Sophie ist zunehmende Verschlimmerung eingetreten.

London, 27. Mai. Ein von 3000 Arbeitern des Arsenals zu Woolwich besuchtes Meeting beschloß der Regierung eine Denkschrift zu Gunsten neunstündiger Arbeitszeit zu überreichen, nachdem die aufgetretenen Redner ausdrücklich sich gegen einen Strike ausgesprochen hatten.

Dublin, 27. Mai. Die hiesige Amnestie-Association hat die Benachrichtigung erhalten, daß der Rest der fenischen Gefangenen in kürzester Frist, wahrscheinlich noch vor der bevorstehenden Ankunft des Herzogs von Edinburg, auf freien Fuß gesetzt werden würde.

Washington, 27. Mai. Der Wortlaut des vom Senate abgeänderten und mit diesen Abänderungen genehmigten Zusatzartikels zum Washingtoner Vertrage ist dem General Schenck telegraphisch mitgetheilt worden, um denselben der englischen Regierung zur Ratificirung vorzulegen.

Die Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung.

Berlin, 26. Mai.

Endlich ist dem Reichstage in Betreff der Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung ein Gesetz vorgelegt worden. Aus demselben erfahren wir zuerst, daß die kleinen in Frankreich erhobenen Contributionen nach Abzug der Verwaltungskosten der contribuablen Gebiete insgesammt 14,687,961 ℛ eingetragen haben. Mit Einschluß dieser Summe, der Pariser Contribution von 200 Millionen Frcs. und derjenigen, welche von den restirenden drei Milliarden bis 1874 noch auflaufen, wird nach Eingang dieser Milliarden die gesammte Theilungsmasse 1,521,487,961 ℛ oder rund 1½ Milliarden ℛ betragen. Für die Vertheilung kommt in Betracht, daß die deutsche Reichseinheit und Finanzeinheit erst aus der Zeit nach dem Kriege datirt und daß der Krieg von den süddeutschen Staaten als völlig selbstständiger Staaten Norddeutschland gegenüber auf eigene Rechnung geführt worden ist. Die Kriegskosten können daher von der Vertheilungsmasse nicht von vornherein in Abzug gebracht werden, sondern jeder selbstständig kriegführende Staat hat dieselben aus seinem Antheil für sich zu decken. Eine Reihe von Kriegsausgaben lassen sich jedoch den einzelnen Contingenten nicht zur Last schreiben, sondern müssen als im gemeinsamen Interesse der verbündeten Mächte geleistet, von der Vertheilungsmasse vorweg in Abzug gebracht werden. Der Entwurf versucht diese Ausgaben (großes Hauptquartier, Marine, Festungen, Belagerungsmaterial, Occupation nach Abschluß des Friedens) zu etatisiren und kommt dabei auf eine Summe von rund 58 Millionen. Außer dieser Summe gehen aber von der Vertheilungsmasse vorweg ab alle Beträge, welche für allgemeine Zwecke des Reiches bereits auf die Kriegsentschädigung angewiesen sind. Es sind dies theils Ausgaben, welche mit dem Kriege in einem gewissen Zusammenhange stehen (Entschädigungen, Pensionen, Dotationen), theils Ausgaben für allgemeine Zwecke des Reiches, insbesondere dessen finanzielle Stärkung (Ankauf und Ausrüstung der elsaß-lothringischen Bahnen für rund 100 Millionen, Kriegsschatz, Steuercredite, Betriebsfonds). In dieser Art sind bereits durch Gesetze und den Friedensvertrag selbst rund 235 Millionen auf die Kriegsentschädigung angewiesen worden. Der vorliegende Entwurf setzt diese Anrechnungen munter fort. Es weist für Festungs- und Kasernenbau in Elsaß-Lothringen rund 40 Millionen an, für andere Militärbauten 3½ Millionen. Ueber das Verhältniß dieser letzteren Anweisungen zu dem vereinbarten Militärpauschquantum werden wir noch bei anderer Gelegenheit ein Wörtchen zu reden haben. — Mit diesen Summen sollen aber die Anweisungen, welche die Vertheilungsmasse schmälern, noch nicht abgeschlossen sein. Es ist ausdrücklich vorbehalten, auch durch künftige Gesetze oder Etats solche Anweisungen noch zu ertheilen. Das ist auch richtig. Es würde ein Widerspruch sein, wenn das Reich, so lange die Entschädigungsgelder noch nicht vollständig vertheilt sind, seinerseits Anleihen für irgend welche Zwecke aufnehmen müßte. Insbesondere wären, wie dies der Entwurf auch bestimmt, die durch den Krieg veranlaßten Pensionen (jährlich über 12 Millionen) und die Entschädigung vorweg zu decken. Als Frage, wie für diesen Zweck Deckungsmittel zu berechnen und anzulegen sind, läßt das Gesetz offen. Auch die ferner noch entstehenden Kosten aus der Occupation französischer Gebietstheile werden aus der Vertheilungsmasse vorweg zu entnehmen sein. Soll endlich der Gründungsplan für die Marine vollständig ausgeführt oder in Verbindung mit der Münzreform das Staatspapiergeld eingezogen werden, so wird man ebenfalls auf diese Gelder zurückzugreifen haben. Der Entwurf berührt beide Punkte nicht mit einer Silbe; uns würde es am richtigsten scheinen, den Einzelstaaten gleich in diesem Gesetze die Verpflichtung aufzuerlegen, aus den an sie zur Vertheilung gelangenden Geldern ihr Papiergeld einzuziehen. Nach alledem was dergestalt von der Vertheilungsmasse vorweg in Abzug kommen soll oder noch in Abzug kommen kann, werden von den verfügbaren 1½ Milliarden Thalern im günstigsten Falle höchstens zwei Drittel, also 1000 Millionen Thaler zur Vertheilung an Norddeutschland einerseits und die süddeutschen Staaten andererseits gelangen. Preußen wollte diese Vertheilung bekanntlich nach Maßgabe der Contingentsstärke im Kriege vorgenommen wissen. In der That ist dieser Maßstab auch insofern ein gerechter, als die aus den vertheilten Geldern zu deckenden Kriegskosten wesentlich durch die Contingentsstärke bedingt werden, und die verhältnißmäßig größeren Contingentsstärke Norddeutschlands nur möglich war, durch größere finanzielle Anspannung Norddeutschlands vor dem Kriege. Schließlich hat man sich jedoch im Bundesrath zu dem Vorschlage geeinigt, nur drei Viertel nach Maßgabe der militärischen Leistungen, das übrige Viertel dagegen nach Maßgabe der Bevölkerung zu vertheilen. Auf diese Weise sollen die süddeutschen Staaten für ihre größeren „indirecten“ Kriegsschäden eine entsprechende Vergütung erhalten. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag diesem Vorschlag zustimmen wird. In Süddeutschland scheint man auf die Annahme desselben großes Gewicht zu legen. Wegen der zehn Millionen Thaler, welche nach unserer Berechnung bei einer Vertheilungsmasse von 1000 Millionen dadurch Süddeutschland mehr erhält, lohnt es sich nicht die Einigung der Regierungen in dieser doch immer delikaten Angelegenheit der Beutevertheilung in Frage zu stellen. Norddeutschland würde nach dem vorgeschlagenen Maßstab von 1000 Millionen nach unserer Berechnung immerhin 710 Millionen bekommen. Wieviel daraus zur Deckung der norddeutschen Kriegskosten zu entnehmen ist und wie viel zur Vertheilung an die einzelnen norddeutschen Staaten wohl übrig bleiben wird, darüber sagt der Entwurf ebensowenig Etwas, wie er über den Vertheilungsmaßstab der norddeutschen Staaten untereinander Bestimmung trifft.

Reichstag.

29. Sitzung am 27. Mai.

Die dritte Berathung des Brausteuer-Gesetzes für das innerhalb der Zolllinie liegende Gebiet des deutschen Reichs mit Ausschluß von Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und der thüringischen Aemter Ostheim und Königsberg findet, da die süddeutschen Abgeordneten an der Verhandlung nicht theilnehmen, vor einer durch zahlreiche Urlaubsgesuche auf's Neue geschwächten Versammlung statt. Dasselbe wird nach unerheblicher Discussion mit einigen redactionellen Aenderungen genehmigt. Dieser Aenderungen wegen findet die definitive Abstimmung erst morgen statt. Abg. **Dernburg** hat folgende Resolution eingebracht: den Reichskanzler aufzufordern, wegen Errichtung einer ständigen Reichssteuerbehörde behufs Sicherstellung gleichförmiger Ausführung der Bestimmungen des Gesetzes, die Erhebung der Brausteuer betreffend, dem Reichstag demnächst Vorlage zu machen. — Präsident **Delbrück**: Es ist wohl selten eine so fundamentale Verfassungsänderung in einer beiläufigen Resolution verlangt worden, wie in diesem Falle. Was in der Resolution gesagt ist, gilt mit viel größerem Rechte von viel wichtigeren Dingen und ich glaube doch nicht, daß jetzt der richtige Zeitpunkt ist, so umfassende Fragen nach allen Richtungen zu erörtern. Abg. **Braun** (Gera) möchte die Resolution ungern vom Reichstag abgelehnt sehen, fürchtet aber, daß das in diesem Augenblick geschehen würde, wenn es zur Abstimmung käme und empfiehlt deshalb dem Antragsteller seine Resolution bis zu günstigerer Gelegenheit zurückzuziehen. Abg. **Lasker** spricht den gleichen Wunsch aus, namentlich auch deshalb, weil eine so tief einschneidende Angelegenheit unmöglich in einer Verhandlung, an welcher die Süddeutschen nicht Theil nehmen dürfen, debattirt werden könne. Abg. **Dernburg** zieht darauf seine Resolution zurück.

Zweite Berathung des **Marine-Etats** für 1873 (4,551,015 ℛ im Ordinarium, 4,871,110 ℛ im Extraordinarium) verbunden mit dem Nachtrage für 1872 von 109,896 ℛ. Die Commissarien beantragen u. A. die Aufhebung des Seebataillons und der Seeartillerie und das Aussprechen der Erwartung, „daß mit dem Marine-Etat pro 1874 ein Plan über die nothwendigen Abänderungen des Flottengründungsplanes, über die in den folgenden fünf Jahren vorzunehmenden Bauten und Anlagen und die erforderlichen Geldmittel nebst den Vorschlägen zu deren Beschaffung vorgelegt, inzwischen aber von dem Beginne des Ausbaues der 5 Panzerschiffe Abstand genommen werden wird.“ Es sind darunter die beiden Panzerfregatten und die drei Panzerfahrzeuge verstanden, die nach dem Flotten-Gründungsplan von 1867 bis 1877 noch zu erbauen sein würden, abgesehen von sechs anderen Panzerschiffen, die bereits im Bau begriffen sind, darunter zwei bei Samuda. Die Denkschrift führt aus, daß die Ausführung des Gründungsplanes bis 1877 einen Mehraufwand von 35,464,698 Thaler erheischen würde, um Wilhelmshaven und Kiel auszubauen, zu befestigen und zu armiren und die Flotte in der projectirten Stärke von 16 Panzerschiffen, 20 Corvetten und 8 Avisos herzustellen, wobei die vorhandenen Kanonenbote und Uebungsschiffe nicht mitzählen. Fertig vorhanden waren bis Ende 1871 5 Panzerschiffe und Panzerfahrzeuge (König Wilhelm, Friedrich Carl, Kronprinz, Arminius und Prinz Adalbert), 9 Corvetten und 5 Avisos. — Abg. **Harkort** empfiehlt Alabama's statt der Panzerschiffe, Ausführung der Schiffsbauten auf deutschen Werften statt auf englischen, die weniger leisten als die unsrigen und die Herstellung von flachgehenden zur Bekämpfung der Piraterie in den ostasiatischen Gewässern. — Abg. Graf **Münster**: Wir hofften von der Regierung Klarheit darüber zu erhalten, was für die Marine geschehen sollte. Diese wird uns in der Denkschrift nicht gegeben. Ich glaube, daß zur Ausführung des Flottengründungsplans ein Extraordinarium von mindestens 50 Mill. erforderlich sein wird (hört!). Zu meinem Bedauern muß ich aber aus der Denkschrift entnehmen, daß der Bundesrath und die Bundesregierung der Flotte nicht dasjenige Interesse beilegt, das sie verdient, und das unsere Küsten berechtigt sind zu verlangen. Das Land kann ich nur schützen wenn ich das Wasser freihalten kann. Nur der ist Herr in seinem Hause, der auch die Ausgänge freihalten kann, und wir sind mächtig genug, Herr in

---

Moliere.

Eine Ergänzung der Biographie des Dichters aus seinen Werken. Von Paul Lindau.

Der umsichtige und thätige Redacteur der „Gegenwart“ hat noch Muße zu einem Essai über seinen Lieblingsdichter gefunden. Der zur Charakterisirung Molière's und seiner Werke vom Verfasser eingeschlagene Weg, den Dichter aus seinem Leben zu erklären, ist, wie die „Elb. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, diesem subjectiv schaffenden und gestaltenden Genie gegenüber ein sehr glücklicher.

Molière's Vater, so berichtet Paul Lindau, hieß Jean Poquelin und war ein ehrsamer Bürger der „guten Stadt Paris.“ Ferner bekleidete er die Charge eines „königlichen Tapezirer-Kammerdieners“, eine Würde, welche der Familie der Poquelin's schon vor langen Jahren verliehen und unausgesetzt bei ihr verblieben war. Poquelin bewohnte mit seiner jungen Frau, Maria Cressé, das Eckhaus der rue Saint-Honoré und der rue des vieilles étuves. Hier erblickte das Kind am 15. Januar 1622 das Licht der Welt. Der Knabe erhielt in der Taufe den Namen Hans. Bereits in seinem zehnten Jahre verlor er die Mutter und muß von nun an viel sich selbst überlassen gewesen sein. Der junge Hans Poquelin erhielt seine Ausbildung auf dem ersten Pariser Gymnasium, studirte dann in Orleans Civilrecht, machte sein Doctorexamen und ließ sich darauf in Paris als Advocat nieder. Nun aber (1645) tritt eine entscheidende Wendung ein, der junge, phantasievolle Mann lernt die schöne, talentvolle Schauspielerin Madeleine Bejard kennen, wendet seinen juristischen Studien den Rücken zu und wird unter dem Namen „Molière“ Schauspieler.

Ein Wanderleben beginnt, da man sich in Paris nicht halten kann. In den Provinzen gelangen einige unbedeutende Erstlingswerke des Dichters zur Aufführung; erst in „Le dépit amoureux“ läßt er die hergebrachte Schablone hinter sich und schafft einige Liebesscenen, die als das wirkliche Debüt eines genialen Dichters zu betrachten sind. 1658 erscheint er wieder in Paris und nun beginnen seine berühmten Jahre. Zunächst waren es die Lächerlichkeiten in Sitten und Trachten, die dem Zurückkehrenden in der Residenz auffielen, und er schrieb sein erstes, selbstständiges Lustspiel: „Les précieuses ridicules“. Bald sollten ihm aber ganz andere Gedanken Herz und Kopf bestürmen — und der Inhalt seiner weiteren Stücke zeigt, wie schwer er darunter litt. 1646 war ein kleines 8jähriges Mädchen zu der wandernden Schauspielergruppe gekommen, Armande Béjard, eine Schwester der früheren Geliebten Molière's, der Schauspielerin Madelaine Béjard. Keiner will sich der Kleinen annehmen, nur Einer hat Mitleid mit dem aufgeweckten Kinde, das ist Molière. Die Freundschaft erhält sich, und als sich die jungfräuliche Rose erschließt, da fühlt der 40-jährige Molière plötzlich, daß aus der wohlwollenden Freundschaft leidenschaftliche Liebe geworden. Soll ich das schöne Kind als Gattin heimführen und werde ich alternder Mann sie glücklich machen? Diese Fragen quälen den Dichter und er schreibt die: „Schule der Ehemänner“. Die Leidenschaft siegt und am 14. Februar 1662 schreibt der Regisseur La Grange lakonisch in das Register „Mariage de Mr. de Molière au sortir de la visite*).“ Kein Wort mehr, kein Wort weniger.

Es ist ein fast tragisches Fatum. Molière hat am Nachmittage Komödie gespielt, hat in seinem eigenen Lustspiele einen alten verliebten und getäuschten Narren dargestellt, und nun wischt er sich die Schminke ab und verheirathet sich mit demselben jungen Mädchen, das ihm so eben als Leonore zugerufen:

„. . . . Würd' ich Eure Frau,
So glaubt mir nur, ich stände dann für nichts“.

Bei diesem Schritte verließ Molière alle Freude und aller Friede für sein weiteres Leben. Mit dieser Ehe schuf sich der Dichter einen Quell unsäglicher Leiden, durch sie aber erhielt auch Frankreich seine besten Lustspiele. Sehr richtig sagt daher Lindau: „Der Dichter entwickelt sich gleichzeitig mit dem Menschen, und je härter die Prüfungen sind, welche dieser zu bestehen hat, um so vollkommener und reifer wird jener“.

Zunächst machte dem Dichter das Gerücht, welches seine Feinde aussprengten, das Leben schwer, er habe seine eigene Tochter geheirathet. Lindau tritt dieser Annahme entgegen. Die Behauptung, daß Armande und Madeleine Geschwister gewesen seien, stützt sich lediglich auf die Angabe in officiellen Documenten. Man macht dagegen geltend, daß die Actenstücke aus jener Zeit unbedingten Glauben nicht verdienen und daß bei der Leichtfertigkeit der Beamten eine von den Betreffenden etwa beabsichtigte Fälschung mit unterlaufen konnte. Die beabsichtigte Täuschung erschien in diesem Falle aus dem Verhältniß Madeleine's zu einem Baron von Modena erklärlich. Von Seiten der Mutter, der alten Frau Béjard, war ein unüberwindlicher Widerstand nicht zu erwarten. Aus diesem Grunde legte er auf die Angaben in den Documenten geringen Werth. Dagegen sprechen für die Behauptung, daß Armande Madeleine's, doch nicht Molières Tochter gewesen sei, die folgenden Thatsachen. Erstens: Madeleine war 27 Jahre älter als Armande. Zweitens: Die Verleumdung, daß Molière seine Tochter geheirathet habe, läßt sich nur daraus erklären, daß Molière die Tochter seiner früheren Geliebten zur Frau nahm. Drittens: Molière spricht nach seiner Ehe zu Madeleine nicht wie zu einer Schwägerin, sondern wie zu einer Schwiegermutter. Viertens: Sämmtliche Zeitgenossen bezeichnen ohne irgend eine Ausnahme Armande als die Tochter Madeleine's und weder von Seiten Molière's noch von Seiten der Béjard wird Widerspruch dagegen erhoben. Fünftens: Madeleine vermacht ihr ganzes Vermögen Armande.

Solchen Verleumdungen würde Molière jedoch nur Verachtung entgegengesetzt haben, wenn nicht ein weit größerer Schmerz ihn gefoltert hätte, der von seiner angebeteten Frau selbst kam. Sehr bald mußte Molière gewahren, daß ihm seine Frau untreu geworden und daß sie seine heiße Liebe nicht verstand. Molière sah vollkommen klar das Elend, in das er sich gestürzt hatte, er sah das Unheil der nächtigen Zukunft. Und doch vermochte er nicht es über sich zu gewinnen, das treulose, schändliche Weib von sich zu stoßen; er liebte Armande mit sinnverwirrender Leidenschaft, er verachtete sie, konnte aber nicht von ihr lassen — und aus dieser Stimmung heraus entstand das dichterisch vollendete Lustspiel: „Die Schule der Frauen“, gleichsam ein personificirter Schmerzensschrei des verzweifelten Dichters. Es wurde mit lautem Jubel aufgenommen. Das häusliche Leben Molières wurde aber immer haltloser und schließlich mußte sich der Dichter von seinem treulosen Weibe trennen. Er zog sich schwermüthig auf sein Landhaus zu Auteuil zurück und schrieb den „Menschenfeind.“ Göthe hat gewiß Recht, daß wohl noch niemals ein Dichter sein Inneres vollkommener und liebenswürdiger dargestellt hat, als Molière das seine im „Misanthrop.“ Hierauf tritt der Dichter in seine dritte Productionsperiode, er beginnt in einer Reihe von Stücken, wie „Don Juan“, „Festin de Pierre“, „Tartuffe“, „Les femmes savantes“, „Amphitryon“, „L'avare“, &c., die Verderbtheit des Adels und Hofes zu geißeln. Das Schicksal der hervorragendsten dieser Dichtungen, des „Tartuffe“, ist allgemein bekannt.

Unterdessen war der Dichter alt geworden, ein heftiger Husten plagte ihn seit längerer Zeit, der Zustand wurde bedenklicher und es war das Schlimmste zu befürchten. Ihn selbst ergriff eine Vorahnung seines Todes, er söhnte sich daher noch mit seiner Frau aus und dann schrieb er als geborener Satyriker im Sterben den „Kranken in der Einbildung“. Das Lustspiel war bereits dreimal gegeben worden; am 17. Februar 1673 sollte die vierte Vorstellung stattfinden. Molière war an diesem Tage außerordentlich leidend, dennoch wollte er spielen. Der Sterbende schminkte sich gesund, um als Kranker in der Einbildung vor dem Publikum zu sterben. Er spielte das Stück mit Mühe und Noth zu Ende, im Nachspiel verließen ihn die Kräfte und bei dem vorletzten Worte seiner Rolle überfiel ihn ein krampfhaftes Zucken. Mit entsetzlicher Selbstbeherrschung wußte er sich noch zu halten, daß die Zuschauer des fürchterlichen Schauspiels, das ihnen geboten ward, nicht inne wurden. Kaum aber war der Vorhang gefallen, so war es aus mit dem traurigen Spiel; Molière wurde nach Hause getragen und wenige Stunden darauf verschied er, noch gehüllt in dem rothen Theatermantel, das Symbol der Doctorwürde, die er als Genesender so eben auf der Bühne erlangt hatte.

*) „Visite“ nannten die Schauspieler die bei Hofe und bei vornehmen Herren (also nicht im gewöhnlichen Theater) gegebenen Vorstellungen.

unserem Hause zu sein. Die Küstenvertheidigung durch bloße Sperrung und Torpedos ist die allertraurigste, die es giebt. Torpedos haben bisher nur die Mannschaften in die Luft gesprengt, die sie legten. Wenn wir aber im Jahdebusen eine Flotte von 12 bis 13 Panzern haben, dann ist es für eine noch so starke Flotte unmöglich, sich längere Zeit in der Nordsee zu halten oder in die Ostsee zu gelangen. Den Schlußsatz der Resolution stelle ich den Antrag zu streichen, weil ich es nicht für wohlgethan halte, schon jetzt über technische Fragen zu entscheiden. — Abg. Miquel: So lange der Gründungsplan nicht gesetzlich abgeändert ist, können wir nur auf Grund dieses Planes sprechen; wir können unmöglich heute Beschlüsse nach diesem und morgen nach jenem System machen. Daß in der Denkschrift gar nichts Sicheres über die zukünftige Gestaltung der Marine gesagt ist, ist ein entschiedener Fehler und den müssen wir hier zur Sprache bringen. (Zustimmung.) Was sollen wir nun thun? Verlangt es unbedingt die Ehre der Nation, eine Flotte zu haben, welche den uns umgebenden kleinen Seemächten gewachsen ist und im Stande, die zerstreut im Auslande lebenden Deutschen gegen Rechtsverletzungen zu schützen? Wollten wir diese Frage verneinen, so müßten wir alle Ausgaben für die Marine als Geldverschleuderungen ansehen. Sind wir aber noch derselben Meinung wie früher, so dürfen wir auch die erhöhten Ausgaben nicht scheuen. — Chef der Admiralität v. Stosch: Die Denkschrift wurde gefordert als eine einfache Ausführung des Flotten-Gründungsplanes im vorigen Jahre. Im Februar bereits mußte die Denkschrift bearbeitet werden, damit sie im Herbst vorgelegt werden konnte. Es war meine Aufgabe keinesfalls, meine eigenen Ansichten in diese Sache hineinzubringen, dazu fehlte mir die Kenntniß. Ich als Soldat lege den Hauptaccent der deutschen Macht auf die Landarmee und glaube nicht, daß wir berufen sind, mit unserer Marine große Seeschlachten zu schlagen und mit denjenigen Staaten zu concurriren, die bis jetzt große Flotten entwickelt haben. Ich glaube, daß es unsere Aufgabe allein ist, die Vertheidigung unserer Küsten in der Art zu führen, daß die Meere an unseren Küsten frei bleiben, daß wir uns deshalb nicht beschränken auf Sperrung und Torpedos, sondern daß wir in den Häfen solche Flotten zur Disposition haben müssen, mit denen wir einen Ausfall machen und die Schwächen des Feindes benutzen können. Wir brauchen also in der Nordsee eben solche Schiffe, wie sie die größeren Seemächte an diese Küsten bringen können, um dieselben zu blokiren. Wir brauchen starke Ausfallsschiffe mit Panzern in der Nordsee und ebenso den dortigen Küsten entsprechende flachgehende Panzerschiffe mit starker Artilleriemacht. Ich glaube daher, daß der ursprüngliche Flottengründungsplan, der eine sogenannte Schlachten-Flotte im Auge hat, nach der anderen Richtung hin eine Ausdehnung und Modifikation erhalten muß. Welche Panzerschiffe aber zu bauen sind, das weiß ich noch nicht, die Russen haben gewisse neue Modelle gegeben, das wird Sache der Zukunft sein. Die beantragte Resolution kann daher meiner Ansicht nach nur wenig Bedeutung haben. Ich befinde mich somit bei meiner Unkenntniß der Marine nur in der Lage, daß ich sagen kann, ich habe noch ein bis zwei Jahre nothwendig, ehe überhaupt von einem Neubau irgend eines Schiffes und von der weiteren Entwickelung des Flottengründungsplans die Rede sein kann. Ich kann für jetzt nur vorschlagen, die Resolution ohne den Schlußpassus anzunehmen. Was die übrigen Aufgaben der Flotte betrifft, so fehlt noch die zweite, der Schutz unseres Handels, zu welchem Zwecke die Corvetten vorgesehen sind. In dieser Beziehung ist geschehen, was der Plan angedeutet hat und wird weiter gebaut. Es fehlt uns nur noch an kleineren Schiffen zur Vertheidigung unserer Handelsschiffe in den asiatischen Gewässern gegen die Seeräuber, und dies ist die dritte Art Schiffe, die wir bauen. — Abg. Schmidt (Stettin): Wenig befriedigt bin ich durch die Bemerkung, daß der Marineminister mit Rücksicht auf seine Unkenntniß mit seinem Urtheil über das Programm des Gründungsplanes noch zwei Jahre zurückhalten wolle. Ein Chef der Admiralität muß doch das große Arbeitsfeld, auf dem er wirken soll, zu übersehen im Stande sein. Im Etat haben die Commissarien sich auf einige wenige Absetzungen beschränkt. Das Geld für die Stelle eines selbstständigen Admiralitätschefs werden wir gern bewilligen, da eine Trennung dieser Verwaltung von dem Kriegsministerium schon längst als ein Bedürfniß anerkannt war; Sache des Ministers wird es sein, durch seine amtliche Thätigkeit uns keine Veranlassung zu geben, die Bewilligung zu bereuen. Die bedenklichsten Punkte sind die Ausgaben für die Hafenbauten an der Jahde und in Kiel. Für die ersteren war der Aufwand anfangs auf 1½ Millionen berechnet; wenn der Bau vollendet sein wird, werden sich die Kosten auf etwa 30 Millionen belaufen. Erwägt man dabei, daß von sachkundigen Männern sogar die Leistungsfähigkeit der Befestigungen bezweifelt wird, so möchte man den ganzen Erwerb des Jahdegebiets für ein Unglück halten. In derselben Weise werden die Forderungen für die Arbeiten bei Kiel stetig steigen; wir werden deshalb darauf dringen müssen, daß uns dieselben so genau als möglich spezialisirt werden. — Abg. v. Benda wünscht eine kräftige Entwickelung der Marine nicht nur im Interesse des Küstenschutzes, sondern auch im Interesse der Machtstellung Deutschlands, und hält deshalb eine entschiedenere Durchführung der begonnenen Arbeit für geboten. Ob der ursprüngliche Gründungsplan, nachdem er finanziell über den Haufen geworfen, in technischer Beziehung aufrecht zu erhalten sei, erscheine sehr zweifelhaft, und deshalb sei die Erklärung des Ministers, daß er ein bestimmtes Programm noch nicht vorlegen könne, zu billigen. Das Haus vertagt sich bis Dienstag 12 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 27. Mai. Von den Ausschüssen des Bundesraths für Handel und Gewerbe, so wie für Justizwesen, welche sich mit der Einführung der Gewerbeordnung in Bayern beschäftigt haben, sind die meisten Vorschläge der bayerischen Regierung acceptirt worden; dagegen hat die Bestimmung, mit der Einführung der Gewerbeordnung in Bayern zugleich die Theaterfreiheit im ganzen Reiche wieder aufzuheben, schon in den Ausschüssen einen so lebhaften Widerspruch erfahren, daß die Ablehnung dieses Antrages im Bundesrathe fast gewiß erscheint und der Reichstag also nicht Gelegenheit haben würde, seinerseits die Ablehnung auszusprechen. Hier würde dieselbe um so sicherer erfolgen, als die bisher auf diesem Gebiete im Reiche gemachten Erfahrungen keineswegs die Aufhebung der Theaterfreiheit zu befürworten geeignet sind. — Dem Bundesrathe ist folgender Gesetzentwurf, betreffend die Erfordernisse zur Anstellung als Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen vorgelegt worden. „Die bestehenden Vorschriften, welche die Befähigung zur Anstellung als Gerichtsschreiber oder Gerichtsvollzieher betreffen, treten außer Kraft. Der Reichskanzler wird ermächtigt, bezüglich dieser Beamten die Bedingungen der Anstellungsfähigkeit festzusetzen." Ueber diese letzteren ist dem Gesetze der Entwurf eines Regulativs in 9 Paragraphen beigefügt, der in den Hauptsachen für die Anstellung als Gerichtsschreiber oder Gerichtsvollzieher die Zurücklegung des 21. Lebensjahres, Erfüllung der Dienstpflicht im stehenden Heere, eine zweijährige practische Vorbereitungszeit und endlich die Ablegung einer Prüfung fordert, sowie in allen Einzelheiten die Arbeiten der Vorbereitungszeit sowie die Prüfungsordnung regelt.

— Cultusminister Dr. Falk hat auf die von drei verschiedenen Seiten an ihn gerichtete Anfrage, ob er geneigt sei, das Mandat eines Abgeordneten für den Wahlkreis Schweidnitz-Striegau anzunehmen, geantwortet, daß er sich nicht in der Lage befinde, ein Mandat annehmen zu können.

— Dr. Kruse, Redacteur der „Köln. Ztg.", soll seine dortige Stellung mit einer ähnlichen in Berlin vertauschen wollen. Die Einen berichten, er werde die Leitung der „Post", die in den Besitz der Disconto-Gesellschaft übergegangen ist, Andere, er werde die Leitung des demnächst erscheinenden Organs der frei-conservativen Partei übernehmen. So viel ist gewiß, daß sowohl die „Post", als auch das neue freiconservative Organ, welches auf Anregung des bekannten Abg. Dr. Friedenthal von einem Consortium ins Leben gerufen werden soll, mit sehr bedeutenden Geldmitteln ausgerüstet in der publicistischen Arena erscheinen werden.

Köln. Um den von ihm verhängten Excommunicationen den entsprechenden Nachdruck zu geben, hat der Erzbischof Melchers kürzlich in Berlin die Forderung gestellt, die Theologie-Professoren Hilgers, Reusch und Langen aus ihren Staatsämtern zu entfernen. (!) Selbstverständlich ist dieses merkwürdige Ansinnen vom Ministerium unter Hinweis auf die Staatsgesetze, welche ein solches Willkürverfahren unmöglich machen, abschlägig beschieden worden.

— In Köln findet am 27. d. eine Versammlung von Vertretern deutscher Festungsstädte statt.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Bei der heute stattgehabten Wiedereröffnung der Bundesversammlung hob der Präsident des Nationalrathes, Welti, in seiner Ansprache hervor, daß die Frage der Revision der Bundesverfassung durch die Abstimmung vom 12. Mai d. J. keine definitive Lösung gefunden habe. Dieselbe trete in den Vordergrund der eidgenössischen Politik und müsse die letztere beherrschen, bis ein neues Jahr 1848 die Bestrebungen einem glücklichen Ende zuführe. Ein Resultat sei erzielt: die Ausscheidung zweier eidgenössischen Parteien mit fest bestimmten Grundsätzen. Die eine wolle eine größere nationale Einigung, eine einheitliche Armee, ein einheitliches Recht; die andere lege den Schwerpunkt der schweizerischen Entwickelung in die cantonale Souveränetät und verlange Garantien für deren Aufrechterhaltung. Beide Parteien würden bei den bevorstehenden Wahlen zum Nationalrath neuerdings ihre Kräfte zu messen haben. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Das Gutachten des Kriegsrathes über Straßburg, worin die Bevölkerung dieser Stadt, obgleich sie sich wahrlich tapfer genug zeigte und den Schrecknissen der Belagerung mit großem Muthe Trotz bot, der Feigheit und Selbstsucht beschuldigt wird, hat in den elsässischen Kreisen in Frankreich großen Unmuth erregt und zu verschiedenen Protestationen Anlaß gegeben. Eine derselben geht von Schneegans aus; derselbe behauptet, daß die Nationalgarde bis zum letzten Tag der Belagerung auf den Wällen blieb und daß die Franctireurs wie die Freicorps bis zum Schluß ins Feuer gingen. Die Feuerwehrmänner, welche von den Bomben decimirt worden, hätten ihre Pflicht auf heroische Weise gethan, aber man habe die Infanterie und die Nationalgarde systematisch den Kampfplätzen fern gehalten. Der kaiserliche Präfect, Herr Pron, habe der Bevölkerung die Waffen verweigert, die sie verlangt, um gegen den Feind zu marschiren. Die Bevölkerung sei für den Fall von Straßburg nicht verantwortlich, den man der Unzulänglichkeit der Vertheidigungsmittel und der Unfähigkeit der Militärverwaltung zu verdanken habe. Die Zahl der Protestationen, welche gegen das Gutachten des Kriegsrathes über Neu-Breisach eingelaufen, ist so bedeutend, daß man die Absicht hat, die Sache nochmals zu prüfen.

— Der Exkaiser Napoleon hat es für angemessen erachtet, ebenfalls einen Beitrag zu der großen Untrrsuchung zu liefern, als deren Ergebniß man in Frankreich die völlige moralische Vernichtung des Kaiserreichs erwartet. Nicht als wenn der Besiegte von Sedan vor der Souverainetät der Versailler Versammlung sich beugen oder die Competenz der Untersuchungs-Commission anerkennen wollte; aber er scheint zu fühlen, daß er der öffentlichen Meinung über sein persönliches Eingreifen bei Sedan, zu dem er sich, obwohl nicht Oberbefehlshaber, in seiner Eigenschaft als Kaiser entschloß, eine Erklärung schulde. Er giebt dieselbe in Form eines Briefes an die Corps-Commandanten der Mac-Mahon'schen Armee, der so eben von dem wiedererstandenen bonapartistischen „Moniteur", dem „Gaulois", veröffentlicht worden. Dieses Schriftstück lautet: „General! Nach den Verfassungen des Kaiserreichs vor dem Lande verantwortlich, kann ich nur dasjenige Urtheil gelten lassen, welches die in aller Regelmäßigkeit befragte Nation aussprechen würde. Ich habe mich daher auch nicht über den Bericht der Untersuchungs-Commission über die Capitulation von Sedan zu äußern; ich will mich nur darauf beschränken, die Hauptzeugen dieser Catastrophe an die kritische Lage zu erinnern, in welcher wir uns befanden. Die Armee hat, von dem Herzog von Magenta befehligt, glänzend ihre Pflicht gethan, sie hat heldenmüthig gegen einen zweimal stärkeren Feind gekämpft; als sie an die Mauern der Stadt und in die Stadt selbst zurückgedrängt wurde, bedeckten 14,000 Todte und Verwundete das Schlachtfeld, auf welchem ich sie kämpfen sah. Die Position war eine verzweifelte. Da die Ehre der Armee durch die von ihr entfaltete Tapferkeit gerettet war, so übte ich unter diesen Umständen mein Recht als Souverän aus und gab den Befehl, die Parlamentärsflagge aufzuziehen; ich nehme mit Entschiedenheit die Verantwortlichkeit für diesen Act in Anspruch. Die Hinschlachtung von 60,000 Menschen konnte Frankreich nicht retten; die erhabene Hingebung der Führer und Soldaten wäre ein unnützes Opfer gewesen. Wir haben also einer harten, aber unerbittlichen Nothwendigkeit gehorcht; sie zerriß mir das Herz, ließ mir aber ein ruhiges Gewissen. Seien Sie, General, von meinen wohlwollenden Gesinnungen überzeugt. Camden-Place, 12. Mai 1872. Napoleon."

— Der Proceß des Marschalls Bazaine will nicht vom Fleck. Dem Beispiele des Admirals Trehouart folgend, hat nun auch Marschall Vaillant seinen Gesundheitszustand als Vorwand benutzt, um das Präsidium des Kriegsgerichtes abzulehnen. So groß auch die Gereiztheit der öffentlichen Meinung in Betreff Bazaine's ist, so gering scheint die Neigung seiner Standesgenossen, über ihn zu Gericht zu sitzen. Inzwischen wächst das Untersuchungs-Material. Wie die „Patrie" erfährt, wird ein vollständiger Plan ausgearbeitet, welcher die Stellungen der französischen und der preußischen Armeen in und um Metz nebst den einzelnen Schlachtfeldern auf das Genaueste veranschaulicht und dazu bestimmt ist, dem richterlichen Urtheil über die militairischen Operationen der Belagerten während der Periode vom 11. August bis zum 30. October als Leitfaden zu dienen.

— Wie verlautet, will Thiers allen Polen die Subvention entziehen, die sie bis jetzt bezogen haben. Fürst Orlow, der russische Botschafter, soll dies durchgesetzt haben. — Thiers hat jetzt ein neues Großkreuz (er hat deren jetzt 19) erhalten. Der Bey von Tunis hat ihm nämlich den Groß-Cordon seines Nicham Ettica zugesandt. Derselbe verleiht die Würde eines Paschas und Thiers wird sich deßhalb in Zukunft Thiers Pascha nennen können.

— Gambetta hat den Rath erhalten, auf seiner Hut zu sein, da man Grund zu dem Verdachte hat, ein Corse könnte ihm auflauern. Aehnliche Einschüchterungsversuche haben Bazaine'sche Parteigänger bei Bamberger, der bekanntlich den Antrag auf Verfolgung des Marschalls zuerst gestellt hat, gemacht. — Zwei deutsche Finanzmänner, die sich gestern an der Börse zeigten, wurden dort Gegenstand so drohender Belästigung, daß sie es vorzogen, kürzesten Abschied zu nehmen.

— Die im Handels- und Ackerbau-Ministerium eingelaufenen Nachrichten sind schlecht. Der unaufhörliche Regen verursachte Ueberschwemmungen. In Lyon ist die Saone in den unteren Theil der Stadt übergetreten. Die Loire schwillt immer mehr an, der Allier wächst mit jeder Stunde, der Doubs ist ausgetreten und hat schon zwei Eisenbahnbrücken fortgeschwemmt. In den Departements der Saone et Loire, der Maine et Loire, des Allier, des Doubs sind alle kleine Flüsse übergetreten und zerstören die Ernte. Die Provinz-Journale sind voll von Schilderungen der Verwüstungen, welche der dauernde Regen verursacht hat.

Italien.

Rom, 24. Mai. Der Papst hat eine langdauernde Ohnmacht gehabt. — Angesichts eines bevorstehenden Conclave werden Spanien und Portugal Botschafter beim Vatican beglaubigen.

Türkei.

Constantinopel, 26. Mai. Der neue armenisch-katholische Patriarch, Msgr. Kupolian, hat gestern vom Sultan den Investiturberat empfangen. Das Haupt der bulgarischen Kirche soll dem „Courrier de l'Orient" zufolge künftighin den Namen eines bulgarischen Patriarchen führen.

Danzig, den 28. Mai.

* (Sommer-Fahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot.) Vom 1. Juni c. ab werden zwischen Danzig-Zoppot die Züge in folgender Weise abgelassen: 1) Abfahrt von Danzig: 6_{10} Morgens, 10 Uhr Vormittags, 2_{30} Nachmittags, 5_{30} Nachmittags und 10 Uhr Abends. 2) Abfahrt von Zoppot: 7_{10} Morgens, 11 Uhr Vormittags, 3_{40} Nachmittags, 7 Uhr Abends und 11 Uhr Abends. Die durchgehenden Personenzüge (von Danzig um 7_5 Morgens, 11_{55} Vormittags und 6_{45} Abends von Zoppot 9_3 Morgens, 4_{17} Nachmittags und 8_2 Abends) bleiben unverändert fortbestehen.

* Zum Director der Actiengesellschaft „Gedania" ist Herr Kaufmann Losewski, zu dessen Stellvertreter Herr Commerzienrath Gibsone gewählt worden.

* Vom 1. Juni ab beträgt das Porto nach Spanien für den einfachen Brief (bis 15 Gr.) frankirt 3, unfrankirt 5 Sgr.; für Drucksachen, Waarenproben ꝛc. ⅓ Sgr. für je 50 Gr. Sämmtliche Correspondenzgattungen können recommandirt werden. Postkarten, Drucksachen, Waarenproben ꝛc. und recommandirte Gegenstände müssen frankirt werden. Das Gewicht der Waarenproben darf 250 Gr., dasjenige der Drucksachen 1 Kilogr. nicht überschreiten.

□ Am 25. und 26. Mai wurde der 9. Verbandstag der ost- und westpr. Genossenschaften in Schwetz abgehalten. 40 Vertreter von 30 Vereinen waren anwesend und zwar vorzugsweise von Vorschußvereinen, der Danziger, der größte und am schnellsten gewachsene, war durch 2 Deputirte vertreten. Der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, war ebenfalls erschienen und wurde herzlich begrüßt. Von den Verhandlungen ist in erster Reihe zu erwähnen die über die Grundcredit-Frage. Der Nürnberger Verbandstag hat sich bekanntlich in Uebereinstimmung mit den Ansichten von Schulze-Delitzsch dagegen erklärt, daß die Vorschußvereine auf Grundbesitz Credit gewähren. Mehrere preußische Deputirte, u. A. Jung-Lautenburg und Gottmann-Insterburg, waren jedoch der Meinung, daß eine auf Solidarhaft gegründete Grundcreditgenossenschaft für die Provinz Preußen ein dringendes Bedürfniß sei. Das Resultat der Verhandlungen war die Wahl einer Commission, welche ein Statut ausarbeiten und dasselbe dem nächsten Verbandstage vorlegen soll. Ein Antrag des Consumvereins „Selbsthilfe" zu Danzig, daß der Verband die Bildung von Spar- und Productiv-Genossenschaften mehr fördern solle, wurde angenommen, ebenso der Antrag der Genossenschaft, den Anschluß an die Berliner Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung zu empfehlen. Der Danziger Bildungsverein soll einen Zweigverein für die Provinz Preußen bilden. Zu Vertretern auf dem nächsten deutschen Verbandstage wurden gewählt: der zum Director des Prov.-Verbandes wiedergewählte Hr. Sieburger-Königsberg, Käswurm-Darkehmen und Jung-Lautenburg. Der nächste Prov.-Verbandstag findet in Lyck statt.

— Unter der Ueberschrift: „Frohe Botschaft" meldet die „Deutsche Post": „Der lange Zeit und sehnsüchtig gehegte, in dieser Zeit vielfach zum Ausdruck gekommene Wunsch der Postexpediteure, die Pensionsberechtigung verliehen zu erhalten, ist endlich am 1. April d. J. in Erfüllung gegangen. Demgemäß besitzen, außer den bereits mit Pensionsberechtigung angestellten Postbeamten und Postunterbeamten, fortan einen Anspruch auf Pension alle etatsmäßig angestellten Postamtsassistenten, Postexpediteure, Postunterbeamte, Packetträger und Landbriefträger, während den nur gegen Remuneration oder Diäten beschäftigten Beamten und Unterbeamten dieser Categorien eine Pension wenigstens bewilligt werden kann."

-b- Hr. v. Osiecki, ein ehemaliger österreichischer Offizier, hat in dem kleinen Saale des Schützenhauses ein Kunstwerk aus Kork ausgestellt. Dasselbe stellt eine der reizendsten Gegenden der Steiermark dar, mit Schlössern, Kirchen, Wäldern, einem kleinen Städtchen, Eisenbahntunnels, Wasserfällen ꝛc. Es ist aus feinstem Champagner-Korkholz in einem Zeitraume von 5 Jahren in einer Vollendung angefertigt, wie sie nur die unermüdlichste Geduld, verbunden mit großer Kunstfertigkeit, hervorbringen kann. Vermittelst eines besonderen Mechanismus wird das Werk durch Eisenbahnzüge und Fußgänger belebt. Nur noch einige Tage wird das Kunstwerk hier zu sehen sein, da es dann nach Graudenz zur dortigen Ausstellung gebracht werden soll.

* Gestern Vormittag stürzte die im Hause Johannisgasse No. 22 wohnende unverehelichte Louise Lee, als sie sich in ihre Wohnung begeben wollte, so unglücklich rückwärts die Treppe hinunter, daß sie in die Krankenstation des Arbeitshauses geschafft werden mußte, woselbst sie in Folge der erhaltenen schweren Verletzungen am Abende verstorben ist.

* Am 25., Abends, wurde die Rammbaum hinterm Zaun wohnende Arbeiterfrau Milasch durch starkes Schlagen an die Fensterladen ihrer Wohnung aufgeschreckt. Sie trat vor die Thür und sah dort drei Männer, welche den Lärm machten. Als die Frau diesen ihr Thun verbot, sprang der eine derselben, der als der Schlossergeselle Schütz ermittelt ist, auf sie zu, und versetzte ihr mit einem bereit gehaltenen Messer einen vier Zoll langen Messerschnitt über den Kopf, so daß die Frau in's Krankenhaus befördert werden mußte.

* Für morgen, Mittwoch, wird das Prangenauer Wasser in folgenden Straßen abgesperrt: Auf den 4 Dämmen, Heilige Geistgasse zwischen Kuhgasse und Damm, Jopengasse zwischen Portechaisengasse und Schnüffelmarkt, Kuhgasse und Pfaffengasse.

* In einer Notiz über einen Beschluß der Petitions-Commission des Reichstages, betr. die Petition von Arbeitern der hiesigen K. Werft um Erhöhung des Arbeitslohnes (siehe Nr. 7295 d. Z.) haben wir nach der „Corr. Stern" als Referenten den Abg. Dr. Müller-Görlitz genannt. Wir berichtigen dies heute dahin, daß der Abg. Schröter-Ohlau als Referent den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt hat.

* Unsere Berichtigung in der Sonnabendnummer in Betreff der Ernennung des Hrn. Staatsanwalt Oswald in Brieg zum Gerichts-Director in Carthaus war eine irrthümliche. Wir waren um dieselbe von betheiligter Seite, wo die Ernennung noch nicht bekannt war, ersucht worden. Hr. Oswald ist nach dem „Staats-Anzeiger" allerdings zum Gerichtsdirector in Carthaus ernannt.

* Vom 1. Juni d. J. ab wird die Jastrow-Landecker Personenpost bis Peterswalde ausgedehnt. Die neue Jastrow-Peterswalder Personenpost erhält folgenden Gang: aus Jastrow um 11_{30} Uhr Vorm., durch Landeck um 1 bis 1_{10} Uhr Nachm., in Peterswalde um 2_{15} Uhr Nachm.; — aus Peterswalde um 7 Uhr Abends, durch Landeck um 7_{50} bis 8_5 Uhr Abends, in Jastrow um 9_{55} Uhr Abends. Das Personengeld wird nach dem Satze von 6 Sgr. pro Person und Meile erhoben. Beichaisen werden nur in Jastrow gestellt.

— Der Regierungsassessor Keil ist der „Kreuz-Z." zufolge zum Landrath des Kreises Marienburg ernannt worden.

Aus Westpreußen, 26. Mai. Um die deutsche Sprache und deutsche Bildung in den Schulen polnisch-deutscher Gegenden zu fördern, beabsichtigt der Minister denjenigen Lehrern, welche Eifer und guten Willen bekunden und entsprechende Erfolge erzielen, eine außerordentliche Geldunterstützung zu Theil werden zu lassen. Für die Beurtheilung der Lehrer sollen die Ergebnisse der Schulrevisionen, anderntheils auch die Wahrnehmungen der Behörden maßgebend sein, an welche schon jetzt eine darauf bezügliche Anfrage ergangen ist. (Brb. Z.)

Elbing, 27. Mai. Die heutigen „Elbinger Anzeigen" bringen die Nachricht, daß der Sohn des Herrn v. Forckenbeck, der bisher den Katechumenenunterricht des katholischen Propstes Herrn Hoppe besucht habe, durch denselben gestern „von dem Tische des Herrn zurückgewiesen sei, weil er nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben wollte." Diese Nachricht ist sehr ungenau. Nur so viel steht fest, daß der Betreffende nach einer Unterredung seines Vaters mit dem Herrn Probste den Katechumenenunterricht nicht weiter besucht hat, auch an dem für die erste Communion festgesetzten Tage in der Kirche nicht erschienen ist.

— Das Bier der Actienbrauerei Weingrundforst ist auf der Industrieausstellung zu Posen durch die silberne Medaille ausgezeichnet worden.

* Marienwerder, 27. Mai. Der Landtag der Westpreußischen Landschaft hat in seiner heutigen Sitzung die Convertirung der 5% Pfandbriefe II. Serie in 4½ % abgelehnt.

✗ Conitz, 27. Mai. Der hiesige Gymnasiallehrer Lucke, ein noch junger Philologe, ist als Regierungs- und Schulrath nach Posen berufen worden und wird derselbe, wie wir hören, mit dem künftigen Monat seine neue Stellung übernehmen. Herr L., liberal, ist hier als ein durchaus deutscher Character bekannt und dürfte seine Berufung als Regierungs- und Schulrath der deutschen Sache im Posenschen von wesentlichem Nutzen sein. — Die kürzlich in Tuchel vom dortigen landwirthschaftlichen Verein veranstaltete Stutenschau hatte sich einer ziemlich regen Betheiligung zu erfreuen. Die bäuerlichen Besitzer der Kuhschneiderei hatten eine nicht unbedeutende Concurrenz veranlaßt, welche Zeugniß dafür ablegte, welche erfreulichen Fortschritte die Pferdezucht durch Benutzung der edlen Hengste in den letzten Jahren im Kreise gemacht hat. Von den zuerst vorgeführten bäuerlichen Pferden wurden 7 mit Geldprämien ausgezeichnet und 15 andere erhielten eine lobende Anerkennung und einen Freideckschein zu dem edlen Vereinshengste. Von den mehr eleganten und edlen Stuten der größeren Besitzer erhielten 6 den ersten Preis (Bandschleife) und 12 den zweiten. Mehrere ausgestellte Böcke vertraten nur den Negretti-Stamm und die Kammwolle.

Graudenz, 27. Mai. In den letzten Tagen fand im hiesigen Seminar für Lehrerinnen die diesjährige Abgangsprüfung vor der K. Prüfungs-Commission statt. Es erhielten sämmtliche 9 vom Lehrer-Collegium zum Examen zugelassenen Zöglinge des hiesigen Seminars die Berechtigung, als Lehrerinnen an höheren Töchterschulen angestellt zu werden. Von diesen 9 Damen sind 4 aus Graudenz, 5 auswärtige (1 aus Marienburg, 1 aus Culm, 1 aus Königsberg, 1 aus Danzig und 1 aus Bischofswerder). (G.)

Thorn, 28. Mai. Dem Vernehmen nach ist in der Fischerei- und Bromberger-Vorstadt der Flecken-Typhus ausgebrochen, und soll bereits vor einigen Tagen den hier garnisonirenden Militärs verboten worden sein, dieses Terrain zu beschreiten.

Schönsee, 25. Mai. Vor einigen Tagen fanden Arbeiter, welche bei den Abzugsgräben und Kanälen auf dem ehemaligen Domainensee von Kowalewo, der bekanntlich in den Besitz der HH. Gustav Prowe und Joseph Cohn zu Thorn übergegangen ist, beschäftigt sind, zwei versteinerte Hirschgeweihe von drei Fuß Länge, eine alte Streitaxt und eine metallene Nadel. Herr Cohn wird die Antiquitäten dem Museum des Thorner Corpernikusvereins übergeben.

Königsberg, 28. Mai. Nach der „K. H. Z." soll noch in diesem Jahre die K. Direction der Ostbahn in Bromberg aufgelöst und an Stelle derselben eine Centraldirection in Berlin mit Subdirectionen dortselbst

wie in Bromberg und am hiesigen Orte eingerichtet werden. — Der französische Gelehrte Renouvier in Paris giebt jetzt eine philosophische Wochenschrift unter dem Titel „La Critique philosophique“ heraus, welche sich an die Kant'sche Philosophie anschließt und auch die neuesten Ereignisse vom Standpunkte der Moral aus berührt. — Die Schifffahrt im diesjährigen April war noch geringer als in dem gleichnamigen Monate in dem Kriegsjahre 1871. Es kamen hier nur 200 Schiffe ein und gingen 198 aus, im April v. J. 320 ein und 308 aus und selbst im Jahre 1870, wo die Schifffahrt erst am 17. resp. für Segelschiffe am 18. April eröffnet wurde, kamen in den 13 bis 14 Tagen noch 42 Schiffe mehr ein, als diesmal in den 30 vollen Monatstagen. Vom 1. Januar bis zum 30. April sind in Pillau 364 Schiffe ein- und 310 ausgegangen. Auf die Monate März und April kamen davon eingehend 330 Schiffe und ausgehend 261. — Gestern wurde das für Preußens Königsfamilie so denkwürdige Hufen-Etablissement „Louisenwahl“ (Busolt'scher Garten) sub hasta verkauft. Meistbietender blieb Hr. Douglas-Amalienau mit 37,550 Rt. Zu dem großen Park gehören noch 4 Hufen culmisch Land. — Zum Pferdemarkt sind mehrere hundert edler Thiere ausgestellt und Käufer aus allen Hauptstädten hier eingetroffen. Auf dem Nebenmarkte für Gebrauchspferde gewöhnlichen Schlages wurden gestern Vormittags 240 Pferde vorgeführt und auch bereits Vieles verhandelt. Schöne Thiere in nicht geringer Anzahl lieferten den Beweis dafür, daß die Pferdezucht der Bauern unserer Provinz einen sehr beachtenswerthen Standpunkt einnimmt.

— Prof. Felix Dahn in Würzburg hat, wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, den durch Professor Labands Abgang nach Straßburg erledigten Lehrstuhl des deutschen Rechts und des Staatsrechts angenommen.

— Aus Braunsberg berichtet man, daß gegenwärtig 40 Schüler am dortigen Gymnasium den Religionsunterricht des Dr. Wollmann und 70 den des vom Bischof designirten Dr. Krause besuchen, welch' Letzterem übrigens der Gebrauch der Gymnasialkirche noch immer vorenthalten werde. Bei den geistigen Zwangmitteln, welche von unfehlbarer Seite angewendet worden sind, um die Eltern der betreffenden Schüler zu veranlassen, ihre Kinder dem Unterricht Wollmanns zu entziehen, liefert das obige Verhältniß immer noch ein recht günstiges Zeugniß.

— Das Amtsblatt der kgl. Regierung zu Gumbinnen Nr. 21 enthält folgende Bekanntmachung: „Der Sextaner des Gymnasiums zu Tilsit, Fritz Hogrefe aus Tilsit, hat am 21. Nov. v. J. einen Mitschüler mit erheblicher eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Memelstrom gerettet. Wir bringen diese That des Hogrefe mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die von demselben bei der Rettung an den Tag gelegte Geistesgegenwart und Ausdauer das größte Lob verdient.“ Die Verleihung des Verdienst-Ehrenzeichens ist dem Knaben in Aussicht gestellt, sobald er ein vorgerückteres Alter erreicht haben wird.

Bromberg, 27. Mai. Die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Posen-Gnesen-Inowraclaw-Bromberg hat gestern stattgefunden. Der erste Zug traf mit der bekränzten Locomotive Nr. 197 um 8 Uhr 54 Minuten früh hier ein und brachte namentlich Passagiere aus den Städten zwischen Inowraclaw und Gnesen. Direct nach Posen und Bromberg gehen täglich nur zwei Züge, und zwar von Bromberg Vormittags 11 Uhr 3 Min. und Morgens 6 Uhr 8 Min. Der dritte Zug, welcher 5 Uhr 59 Min. Nachmittags von Bromberg abgeht, trifft in Gnesen 10 Uhr 32 Min. Abends ein, übernachtet dort und geht erst 4 Uhr 45 Min. früh von dort nach Posen ab.

Vermischtes.

Berlin, 27. Mai. Das Programm für die vom Stangen'schen Reise-Büreau (Markgrafenstraße 43, Berlin) arrangirte Gesellschaftsreise nach Amerika ist erschienen. Demnach wird die Reise am 12. Juli angetreten und 9 Wochen dauern. Die Ueberfahrt geschieht mit einem der größten Schiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Der Preis für Fahrt, Führung und Verpflegung beträgt 575 Rt. Für die Reisen nach Schweden, Norwegen und der Schweiz liegen die Programme ebenfalls aus.

Dresden. Am 24. Mai starb hier der Director der hiesigen Gemäldegallerie, Professor Julius Schnorr v. Carolsfeld. Derselbe ist 1794 zu Leipzig geboren. Seine bedeutendsten Schöpfungen befinden sich in München: die Darstellungen aus dem Nibelungenliede, Scenen aus der Geschichte Karls des Großen, Barbarossas und Rudolfs von Habsburg. In Dresden vollendete er sein großes Illustrationswerk „Die Bibel in Bildern“, ein Werk, das seinen Namen auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat.

— Die Asche des Vesuvs ergiebt nach Analyse des Prof. Zinno in Neapel: Jod-Chlorür, Kalksulfat, Magnesia, Eisen, Alaun, Titanium, Kiesel. Hieraus ergiebt sich, daß dieselbe weder Schwefel enthält noch freie Schwefelsäure, weder Blei noch Silber, noch Arsenik, wie man glaubte. Die Asche ist also weder der Gesundheit noch den Straßen, noch selbst dem Ackerbau nachtheilig. Im Gegentheil, ausgenommen den Schaden, der gerade jetzt dem jungen Grün dadurch geschehen konnte, ist diese Asche nur befruchtend und daher wohlthätig, wie sich bald ergeben wird.

Pleschen, 19. Mai. In Kalinowo bei Blaschki (Königreich Polen) hat die russische Polizeibehörde eine Raubmörderbande entdeckt, die seit längerer Zeit die dortige Gegend unsicher machte und sich besonders damit beschäftigte, reisende Handelsleute, die in dem Kruge übernachteten, zu ermorden und zu berauben. Bereits sind 12 Mann von ihr festgenommen worden. Unter ihnen befindet sich der Dorfkrüger mit seiner Frau, seinem Sohne und der Küster. Die Bande soll aus 50 Mann bestehen und in der ganzen Gegend Mitschuldige haben. Im Keller des Kruges und in dessen nächster Nähe hat die Polizei bereits 8 Leichen aufgefunden, in einem leeren Sarge in der Kirche fand sie werthvolle Gold- und Silbersachen verborgen. Als die Polizei den Krug besetzte, befanden sich einige Handelsleute von hier in demselben über Nacht, die vielleicht ohne diesen glücklichen Zwischenfall die Sonne nicht mehr hätten scheinen sehen

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen Mai	90 4/8	89 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 5/8	82 5/8
Juni-Juli	82	82 6/8	do. 4% do.	92 5/8	92 4/8
Rog. ermatt.			do. 4½% do.	99 7/8	99 7/8
Mai ...	54 4/8	55	do. 5% do.	102	101 4/8
Juni-Juli	54 3/8	54 6/8	Lombarden ...	119 5/8	120 2/8
Sept.-Oct.	54	54 1/8	Franzosen, gest.	210 2/8	212
Petroleum,			Rumänier	55	53 4/8
Mai 200℔.	12 20/24	12 20/24	Amerikaner (1882)	97 2/8	97 1/8
Rüböl loco	29	26½	Italiener	67 6/8	67 6/8
Spir. matter			Türken (5%) ..	52	52
Mai-Juni	23 4	23 11	Oester. Silberrente	64 2/8	64 2/8
Sept.-Oct.	20 8	20 12	Russ. Banknoten .	82 4/8	82 6/8
Pr. 4½% cons.	103	103	Oester. Banknoten	89 3/8	89½
Pr. Staatsschldſ.	91⅛	91 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 7/8	6.22

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 348¼, 1860er Loose 93, Franzosen 370, do. neue 214, Galizier 269, Lombarden 210½, Silberrente 64¼. Still.

Wien, 27. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,70, Silberrente 72,00, 1854er Loose 96,10, Bankactien 836,00, Nordbahn 228,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 334,80, Franzosen 357,50, Galizier 258,50, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 189,50, London 112,80, Hamburg 83,10, Paris 44,35, Frankfurt 94,70, Creditloose 187,50, 1860er Loose 103,75, Lombardische Eisenbahn 201,50, 1864er Loose 147,00, Anglo-Austrian-Bank 321,50, Austro-türkische —, Napoleons 9,00, Ducaten 5.41, Silbercoupons 110,85, Elisabethbahn 250,20, Ungarische Prämienloose 105,10, Amsterdam 93,30, Böhmische Westbahn 261,75, Albrechtsbahn-Actien 177,50. Still.

Hamburg, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 161 Br., 160 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160½ Br., 159½ Gd., pr. Juli-August 127℔. 2000℔. in Mark Banco 160½ Br., 159½ Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 154 Br., 152 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 105 Br., 104 Gd., pr. Juni-Juli 105 Br., 104 Gd., pr. Juli-August 104½ Br., 104 Gd., pr. September-October 104½ Br., 104 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste still. — Rüböl still, loco 24, pr. Mai 22¾, pr. October 23¼. — Spiritus still, pr. 100 Litre 100 % pr. Mai 19, pr. Mai-Juni 19, pr. Juni-Juli 19⅛, pr. Juli-August 19½ preußisch Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Mai 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Schön, bewölkt.

Amsterdam, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. Mai 176½, pr. October 186½. Raps pr. Herbst 395 fl. Rüböl loco 41¼, pr. Herbst 41½, pr. Mai 1873 40½. — Sehr schönes Wetter.

London, 27. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel ruhig zu nominellen unveränderten Preisen. Englischer Weizen eher williger. Ostseeweizen geschäftslos. Die Getreidezufuhren vom 18. bis zum 24. Mai betrugen: Englischer Weizen 3523, fremder 21,074, engl. Gerste 63, fremde 9094, engl. Malzgerste 14,167, engl. Hafer 251, fremder 43,671 Quarters. Engl. Mehl 21,431 Sack, fremdes 3716 Sack und 3820 Faß.

London, 27. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53 5/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 90⅞. 5% Italienische Rente 68 7/16. Lombarden 17¾. 5% Russen de 1822 91½. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 61½. Silber 60⅛.

Paris, 27. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,75. Neueste 5% Anleihe 87,55. Anleihe Morgan 505,00. Italienische 5% Rente 69,45. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 798,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 452,50. Lombardische Prioritäten 261,50. Türken de 1865 54,65. Türken de 1869 313,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,67. Türkenloose 172,00. Franzosen neue 760,00. Fest.

Paris, 27. Mai. Productenmarkt. Rüböl behpt., pr. Mai 89,00, pr. Juli-August 89,50, pr. September-Dezember 91,50. Mehl ruhig, pr. Mai 71,00, pr. Juni 71,00, pr. Juli-August 71,00. — Spiritus pr. Mai 54,00. — Wetter: Beständig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. flau, Preise etwas billiger,

fein glasig und weiß	127-132℔.	Rt. 84-88 Br.	80¼-88 Rt. bezahlt.
hochbunt	127-130℔.	„ 82-86 „	
hellbunt	125-127℔.	„ 81-84 „	
bunt	125-127℔.	„ 80-82 „	
roth	128-131℔.	„ 78-81 „	
ordinair	120-124℔.	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 84½—84 Rt. bez., 84 Rt. Br., pr. Juni-Juli 80 Rt. Br., 79 Rt. Gd., pr. Sept.-Oct. 76 Rt. Br., 75 Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔. flau, inländ. 121—123/4℔. 50½—52½ Rt. bez.

Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 50 Rt., inländischer 51 Rt.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai-Juni 50 Rt. Br., 49½ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 50 Rt. bez., 51 Rt. Br., 49½ Rt. Gd., pr. Sept.-October 49 Rt. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % pr. Juni-Juli 23 Rt. Br., 22⅔ Rt. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 6. 22 Br., 6. 22 gem. Hamburg 2 Monat 149⅞ Br. Paris 2 Monat 79⅞ Br. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101½ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 82 5/12 gem. 4% do. do. 92¾ Br., 4½% do. do. 100½ Br., 5% do. do. 101¾ Br., 101¼ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 1882 3. und 4. Serie 97½ Br., 97¼ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. Mai.

Gedania 100 Br., 100 bez. Bankverein 102½ Br., 102¼ Gd., Vorprämie pr. Juni 103 oder 1 bez., Vorprämie pr. Juli 104 oder 2 bez. Bierbrauerei 96½ Gd. Chemische Fabrik 100½ Br. Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 52 Br., 51⅞ Gd. Lombarden 120 Gd. Franzosen 212½ Br.

Danzig, den 28. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft, doch nicht sehr warm. Wind: NW.

Weizen loco fand heute am Markte nur äußerst geringe Kauflust, welche fast ausschließlich auch nur auf feine und besonders weiße milde Qualität beschränkt blieb; im Allgemeinen war die Stimmung flau, und ist solche durch die ungünstig lautenden auswärtigen Nachrichten begründet; Manches mußte heute auch etwas billiger abgegeben werden, und waren doch nur 380 Tonnen unterzubringen. Es ist bezahlt für hell mit Bezug 125/26℔. 80¼ Rt., bunt 129/30℔. 82 Rt., hellbunt 125℔. 82½ Rt., hochbunt und glasig 127/28, 129/30℔. 84, 84½ Rt., besserer 128, 129/30℔. 85 Rt., milde und weiß 128℔. 88 Rt. pr. Tonne. Termine flau, 126℔. bunt Mai 84½ Rt., 84 Rt. bez., 84 Rt. Br., Juni-Juli 80 Rt. Br., 79 Rt. Gd., Septbr.-October 76 Rt. Br., 75 Rt. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 Rt.

Roggen loco flau, nur 35 Tonnen wurden verkauft; 120℔. 50½ Rt., 123/4℔. 52½ Rt. pr. Tonne wurde bezahlt. Termine in flauer Stimmung. 120℔. Mai-Juni 50 Rt. Brief, 49½ Rt. Gd., Juni-Juli 50 Rt. bezahlt, 51 Rt. Brief, 49½ Rt. Gd., Sept.-Octbr. 49 Rt. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 50 Rt., inländischer 51 Rt. — Gerste, Erbsen und Hafer loco nicht gehandelt. — Spiritus loco ohne Zufuhr, Juni-Juli 23 Rt. Brief, 22⅔ Rt. Geld.

Königsberg, 27. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bei sehr ruhiger Stimmung wenig Umsatz, loco hochbunter 105—110 Sgr. Br., 124/25℔. 102 Sgr., 132℔. 105 Sgr. bez., bunter 100—108 Sgr. Br., 129℔. 100 Sgr., 130/31℔. 103 Sgr. bez., rother 100—108 Sgr. Br., 127℔. 103 Sgr., 127/28℔. 102½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco bei zurückhaltender Kauflust zu schwankenden Preisen gehandelt, besetzte Waare stark vernachlässigt, Termine behauptet, loco 55—63 Sgr. Br., 117℔. 54 Sgr., 119/20℔. bes. 54½ Sgr., 120℔. 58 Sgr., 120/21℔. 58½ Sgr., 121/22℔. bes. 57½, 58 Sgr., 122℔. 59 Sgr., 122/23℔. 58 Sgr., 123℔. 59 Sgr., 123/24℔. 60 Sgr., russischer 117/18℔. 55, 56½ Sgr., 118℔. bes. 55 Sgr., 119/20℔. 57 Sgr., 120/21℔. 57½ Sgr., Oreller 117℔. 54½ Sgr. bez., pr. Mai 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Juli-August 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 59¼ Sgr. Br., 58¾ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. Octbr.-Nov. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br., 40—45 Sgr. bez.

Hafer pr. 25 Kilo loco schwer verkäuflich, Termine nominell, loco 24—31 Sgr. Br., 22—27 Sgr. bez., fein 27½, 28 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 28½ Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still und fast geschäftslos, loco weiße 64—70 Sgr. Br., 59, 60 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 65—70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br., 64—66 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br., 44—46 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo nur feinste ziemlich behauptet, Mittelwaare vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr. Br., 77—83 Sgr. bezahlt, mittel 70—82 Sgr. Br., 74, 75 Sgr. bez., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18 bis —23 Rt. Br., weiße 20—25 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 6 bis 9 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13¼ Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fester, loco ohne Faß 23⅔ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., 23⅔ Rt. bez., Frühjahr ohne Faß 23⅔ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rt. Br., 23 7/12 Rt. Gd., Juni ohne Faß 23⅔ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., Juli ohne Faß 24⅓ Rt. Br., 23⅔ Rt. Gd., August ohne Faß 24⅓ Rt. Br., 24¼ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅔ Rt. Br., 21⅓ Rt. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Rt. Br., 19 Rt. Gd.

Stettin, 27. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen gut behauptet, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—71 Rt., besserer 74—78 Rt., feiner 79—81½ Rt., pr. Mai-Juni 82 Rt. bez., Juni-Juli 80¾, 81¼ Rt. bez., Juli-August 80 Rt. bez., August-Septbr. 79 Rt. Gd., September-Octbr. 75½ Rt. Gd., 75¾ Rt. Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco geringer 47—48 Rt., besserer 49—51 Rt., feiner 52—53 Rt. bez., Mai-Juni 52½ Rt. bez., Juni-Juli 52½, ⅝ Rt. bez., Juli-August 53—53¼ Rt. bez. und Gd., ½ Rt. Br., August 53⅜ Rt. bez., Septbr.-October 53—53⅜ Rt. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer pr. 2000℔. loco 43—47 Rt., August-Septbr. 46 Rt. bez., Sept.-Octbr. 47¼ Rt. bez. — Winterrübsen pr. 2000℔. Sept.-Octbr. 101½ Rt. bez. — Rüböl fester, pr. 200℔. loco 25 Rt. Br., Mai 24½ Rt. Br., Septbr.-Octbr. 23¼, 23 Rt. bez. — Spiritus etwas fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23 5/24 Rt. bez., Mai-Juni 23¼ Rt. nom., Juni-Juli 23⅙, ¼ Rt. bez., Juli-August 23¼ Rt. Gd., August-Septbr. 22⅔ Rt. Br. und Gd., Septbr.-Octbr. 20 11/12 Rt. Br. und Gd. — Angemeldet: 10,000 Ctr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 82 Rt., Roggen 52½ Rt., Rüböl 24½ Rt., Spiritus 23¼ Rt. — Petroleum loco 6½ Rt. bez., September-Oct. 6½ Rt. Br., 6⅙ Rt. Gd. — Schweineschmalz, amerik. 4½ Sgr. bez. — Talg-Olein 12 Rt. bez. — Stärke-Syrup 6⅓ Rt. bez. — Actien. Deutsche Allgemeine See- und Fluß-Versicherungs-Ges. 100½ bez.

Berlin, 27. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—89 Rt. nach Qual., gelb 84—86½ Rt. bz., pr. Mai 90—89—½ Rt. bz., pr. Mai-Juni 83¼—½ Rt. bz., pr. Juni-Juli 82½—¾—½ Rt. bz., pr. Juli-August 80¼ Rt. bz., pr. Sept.-Octbr. 78¼ Rt. bz., pr. Oct.-Nov. 75¾—⅝ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51—57 Rt. nach Qualität gef., 50—56 nach Qual. bz., pr. Mai 55—½—55 Rt. bz., pr. Mai-Juni 54⅞ ⅞-½ Rt. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 54⅛—¼ Rt. bz., pr. August-Sept. 53¾—⅛—¼ Rt. bz., pr. Septbr.-Octbr. do. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rt. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 24 Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 26½ Rt., pr. Mai 26—⅛ Rt. bz., pr. Mai-Juni 22⅓—⅛-¼ Rt. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23 11/24—⅓ Rt. bz., pr. Octbr.-Novbr. 23⅔—½ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rt. 10 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 Rt. 16—14 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Rt. 14—11 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 23 Rt. 16—12 Sgr. bz., pr. August-Sept. 22 Rt. 22-20 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 20 Rt. 15-12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ Rt. Nr. 0 u. 1 10½—10 Rt. — Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅔—7⅔ Rt. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Rt. 23½ Sgr. B., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 7 Rt. 24 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rt. 26—25½ Sgr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 7 Rt. 23 Sgr. G. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13⅔ Rt., pr. Mai 12⅔ Rt., pr. Mai-Juni do., pr. Sept.-Octbr. 12⅔ Rt. bz., pr. Oct.-Nov. 13½ Rt. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Mai. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2342 Stück Rinder, 5046 Schweine, 10,748 Schafe, 1151 Kälber. Der heutige Markt bot gerade das entgegengesetzte Bild des letztwöchentlichen. Die letzthin bevorzugten Thiergattungen blieben diesmal wesentlich zurück, wogegen gerade Vorliebe für Hammel sich zeigte. Trotzdem der Markt für Rindvieh sich weniger schnell beendete, behaupteten doch die Preise ihre Festigkeit, Exporteure hatten auf ein Weichen derselben gerechnet, mußten sich aber doch zum Einkauf bequemen. Es blieben nur geringe Bestände unverkauft zurück. Pr. 100℔. Fleischgewicht wurden bezahlt für 1. Sorte 18—19 Rt., für 2. Sorte 14—15 Rt., für 3. Sorte 10—11 Rt. — Von Schweinen wurde nur wenig exportirt, daher die reichlichen Bestände den Handel stark drückten. Preise mußten etwas nachgeben. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100℔. Fleischgewicht 18 Rt., in Ausnahme bis 18½ Rt. — Hammel wurden recht lebhaft zum Export begehrt und gute schwere Thiere fanden zu 7½—8 Rt. pr. 45℔. Fleischgewicht leicht Käufer. Geringere Qualitäten blieben vernachlässigt. Für Kälber werden leidlich gute Preise erzielt, wiewohl der Verkehr etwas träge sich zeigte.

Wolle.

Breslau, 24. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Auch in der verflossenen Woche blieben alte Wollen umsatzlos und beschränkte sich die Thätigkeit auf verschiedene Abschlüsse auf den benachbarten Gütern, welche meist mit einem Aufschlage von 4—6 Rt. pr. Ctr. vollzogen sind. Eine große Anzahl frischgeschorner Wollen ist bereits auf die Läger geliefert worden; dieselben fallen nur zum geringeren Theile in Wäsche und Behandlung befriedigend aus.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: de Groot, Pax, Dover; Schön, Carl, Esbjerg; beide mit Holz. — Roberts, Ellen Roberts, Gloucester, Getreide.

Den 28. Mai. Wind: N.

Angekommen: Meislahn, Byka, Flensburg, Ballast. — Christensen, Marie, Copenhagen; Kundschaft, Ottilie, Stettin; beide mit altem Eisen. — Mikkelsen, Latona, London, Cement. — Molsen, Prima (SD.), Grangemouth, Roheisen.

Gesegelt: Voß, Argus, Groningen, Holz.

Von der Rhede gesegelt: Wandleß, Margaret (SD.), Ostsee, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. Mai. — Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Adam, Meyer, Eisenblech. — Ranse, Toeplitz, Meyer, Schilka u. Co., Reis, Eisenwaaren, Soda, Kaffee. — Voigt, Schilka u. Co., Soda, Allaun. — Köhne, Böhm u. Co. u. Engler, Heringe, Eisenwaaren. — Knebel, Engler, Eisenwaaren. Czarczinski, Dauben u. Jd, Soda. — Habermann, Großmann u. Neisser, Roheisen. — Habermann, ders., do. — Habermann, Meyer, Asphalt. — Lauterwald, Dauben u. Jd, Eisendraht. — Koch, Meyer, Asphalt. Schubert, Großmann u. Neisser, Meyer, Lindenberg, Thonröhren, Harz, Palmöl. — Liebsch, Meyer, Asphalt. — Sixdorff, Stewert, Coaks.

Stromab: Ctr. ℔.

Ladewig, Neumann, Wloclawek, Danzig, Steffens S., 1275 — Weiz.
Hoffert, Nowinski, ders., do., dies., 1249 50 do.
Czarnecki, Peretz, do., do., Goldschmidts Söhne, 1217 94 do.
Papierowski, ders., do., do., dies., 1092 38 do.
Weinreich, Goldberg, Rabicz, do., Frantzius, 2160 St. w. H., 7200 Eisenbahnschw., 6 Tr.
Miodeck, Ehrlich, Usciluk, do., 760 Ctr. Weiz., 66 Ctr. Erbſn., 454 St. h. H., 3548 St. w. H., 72 Last Faßh., 530 Eisenbahnschw., 7 Tr.
Rabinowicz, Müntz, Brock, Schulitz, 1461 St. w. H., 130 Ctr. Theer, 4 Tr.
Pytinski, Ledermann, Gnoyno, do., 130 St. h. H., 524 St. w. H., 1 L. Faßh., 1272 Eisenbahnschw., 2 Tr.
Wegner, Falkenberg, Tikocin, Bromberg, 1688 St. w. H. 6 Trafften.
Schneider, Jaffé, Duinowo, Magdeburg, 700 St. w. H., 49⅔ L. Faßh., 1 Ctr. 50 ℔. Druckerschwärze, 3 Kähne.
Aronstein, Aronstein, Gniaskow, do., Frantzius, 814 St. w. H., 6400 Eisenbahnschw., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	339,50	+ 11,4	NNO., flau, hell und klar.
28	8	339,50	10,1	NO., do. do.
	12	339,35	12,0	NO., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 27. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	46¾ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	137½ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	223¾ bz u B
Berlin-Hamburg	10¾	4	190 bz u B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	179⅞ bz
Berlin-Stettin	11 5/12	4	188¼ bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	148 bz
Cöln-Minden	—	4	184¾ bz u G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	155¾ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	257½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115 bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	214⅝ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	189 bz u B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	70⅞ B
Rheinische	—	4	163½-¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	46½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99¼ bz
Thüringer	10½	4	165½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106⅞ bz
Böhm. Westbahn	8½	5	116-114-15 bz
Ludwigsh.-Bexbach	11¾	4	204 G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	182½ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	12	5	211½-2⅛-⅛ bz
Russ. Staatsbahn	5⅓	5	96 bz
Südösterr. Bahnen	4	5	120¼-20-⅛-⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94½ et bz u B
Kursk-Kiew	5	94¾ et bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12¾	4	227 G
Berlin. Handels-Gef.	12½	4	154⅛ bz
Danziger Bankverein	—	4	102 G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	116 bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	100⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	221½ bz
Goth. Grundcred.-B.	9	4	113½ G
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100¼ bz
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	112 G 106¾ G
Magdeb. Priv. „	5⅔	4	109¼ G
Oester. Credit- „	17½	5	199-8¾-9½-9
Posen. Prov.- „	6¼	4	114 G
Preuß. Bk.-Anth.	12 1/10	4½	189½ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	14	4	181⅞ bz u G
„ Centr.-Bod.	9½	5	127 bz
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	109½ bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101¼ B
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz u G
do. consolidirte	4½	103 bz
do. 54,55	4½	100¾ bz
do. 1857. 59.	4½	100¾ bz
do. 1867	4½	100¾ bz
do. 1856	4½	100¾ bz
do. 50/52	4	96 G
do. 1853	4	96 G
Staats-Schuldſ.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅛ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103½ bz
do. do.	4½	101⅛ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ G
do. neue	4½	82¾ bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 B
do. „	4	94⅞ B
do. „	4½	100⅝ bz
do. „	5	100⅜ bz
Pommersche „	3½	83½ B
do. „	4	92⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅛ bz
do. do.	4	92½ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
do. II. Serie	5	101⅛e bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	96 B
Preußische „	4	95½ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40⅜ B
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20½ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛ III. IV. 7⅛
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ B
do. Creditloose	—	114 bz
do. 1860r Loose	5	93 bz
do. 1864r Loose	—	89 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	75½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	63¼ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ B
Rumänier	8	— fl 94⅛
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53½ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ bz
do. do. 1862	5	91¼ bz
do. engl. Anl.	3	61⅜ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅜ bz
do. do. 1866	5	129¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76½ G
do. 6. do.	5	89⅛ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅜-52 bz
do. do. neue	6	61½ bz u G

Wechsel-Cours v. 25. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	5	6 22 bz
Paris 10 Tage.	5	80⅛ bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	89⅞ bz
do. do. 2. Mon.	5	88⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7¾ bz	F. B m. R 99⅞ bz
Ldr. 110⅛ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23¼ bz	Oest. Bkn. 89⅛ bz
Nap. 5 10½ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ bz	Silb. v. R — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82¾ bz

Gestern 11¾ Uhr Nachts entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Gutsbesitzer

Herrmann Namelow,

im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre in Folge eines Schlagflusses. Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Zuckau, den 27. Mai 1872.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Hoepfner,
geb. **Wolle,**

im 52. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.

Strohteich, den 28. Mai 1872.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgens 2 Uhr starb plötzlich meine liebe gute Frau **Catharina** in ihrem 47. Lebensjahre am Herzschlag, welches ich Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeige.

Carthaus, den 28. Mai 1872.

Louis Bergmann.

Behufs Herstellung der Verbindung des neuverlegten Hauptwasserrohres an der Krämergasse wird **morgen Mittwoch, den 29. d. Mts.,** das Wasser in folgenden Straßen abgesperrt sein:

auf den 4 Dämmen,
Heiligegeistgasse zwischen Kuhgasse und Damm,
Jopengasse zwischen Portechaisengasse und Schnüffelmarkt,
Kuhgasse und
Pfaffengasse.

Danzig, den 28. Mai 1872.

Der Magistrat.

An Ordre

trafen per Dampfer via Stettin hier ein:

Von Sendung **Bloch & Behrens** in Copenhagen

C. No. 11/12 — 2 Fässer Thran

Von Sendung **Schubart Gebrüder** in Hamburg

S No. 2840 — 1 To. Dampfthran.

Die unbekannten Empfänger wollen sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe,
(8217) Hundegasse 95.

Natürliche Mineral-Wasser.

In frischer Füllung trafen ein:

Pyrmonter Stahlbrunnen,
Schles. Ober-Salz-Brunnen,
Carlsbader Schloss- und Mühl-Brunnen,
Eger Salz- und Franzensbrunnen.

Fr. Hendewerk,
Apotheker.

Getreidesäcke

3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, à 15 und 16 Sgr., von Hanf und rein flächsenen Drillich à 18, 20 und 22½ Sgr., von starker Leinwand à 11 und 12 Sgr. (Signatur gratis.)

Wollsäcke

von starker haltbarer Leinwand à 27½ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., sehr schwere à 1 Thlr. 15 Sgr., von leichter Leinwand zu jedem beliebigen Preise von 20 Sgr. an.

Ripspläne

in dichter Leinwand, ca. 23' lang und ca. 10—11' breit, à 3 Thlr., 3½ Thlr., 3¾ Thlr. und 4 Thlr.
(8255)

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Seiden- und Filzhüte, Stoffhüte in Seide, so wie auch gutem Wollenstoff, solider Arbeit.

Filze zur Wasserleitung und technischen Zwecken empfehle zu billigen **Preisen.**

Reparaturen an Seiden-, Filz- und Stoffhüten werden ausgeführt in der Fabrik von

Louis Ehrlich,
(8235) Hundegasse 44.

Iª & IIª Provenceröl

am Lager.

Bernhard Braune.

Für Polterabend-Aufführungen empfiehlt seine eleganten neuen Costüme für Damen als: Polin, Schottin, Gärtnerin, Bäuerin, Zigeunerin u. s. w., das Masken-Geschäft Heiligegeistgasse No. 53, 3 Tr.

Costüme werden neu angefertigt und Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. (8256)

Büreau d. Volksanw.,

fr. Crim.- u. Ger.-Akt., jetzig. Concipient Voigt in Danzig, Röperg. 22, fertigt Gesuche an Se. Majestät d. Kaiser, Klagen 2c. 2c. erth. gesetzkundig. Rath u. zwar alles am billigst., da sich jetzt so gar sehr häufig auswärt. Mandant. um gründliche Rathertheil. 2c., besond. auch in oft verschwiegen., Schwänger-, Ehescheid.-, Erbsch.-, Nachl.-, allen Art. Prozeß-, Untersuch.-, wie and. Gerichts- u. Privatsachen aus fremd., entfernt. Gerichtsbezirk. u. Kreisen vertrauensvoll an ihn wenden.

Einen neuen mah. Flügel neuester Construction bin ich beauftragt für den billigen, jedoch festen Preis von 180 Thlr. zu verkaufen. Näheres Heiligegeistgasse 118, 1 Tr.

Bestellungen auf klein gehauenes Fichten- und Buchen-Holz werden in dem Wiener Schuhwaaren-Lager des Herrn **Stechern,** Langenmarkt No. 17, entgegen genommen.

2000 Thlr., 4000 Thlr., 6000 Thlr. sind sogleich direct zu begeb. Meld. unter 8233 Exp. d. Z.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. Juni cr. ab werden zwischen Danzig und Zoppot statt der jetzt täglich dort coursirenden 3 Lokal-Personenzüge in jeder Richtung deren 5 eingelegt werden und zwar mit folgenden Abfahrszeiten:

a. **von Danzig** 6 Uhr 10 Minuten Morgens,
10 Uhr Vormittags,
2 Uhr 30 Minuten Nachmittags,
5 Uhr 30 Minuten Nachmittags und
10 Uhr Abends,

b. **von Zoppot** 7 Uhr 10 Minuten Morgens,
11 Uhr Vormittags,
3 Uhr 40 Minuten Nachmittags,
7 Uhr Abends und
11 Uhr Abends.

Die übrigen durchgehenden Personenzüge bleiben in unveränderter Lage bestehen.

Druck-Exemplare des neuen Fahrplans sind vom 31. Mai cr. ab bei den Billetkassen unserer Stationen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 25. Mai 1872.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Fretzdorf. Stein. Kutscher.

Schwarze Spitzentücher,
Schwarze Spitzen-Rotonden,
Franz. Long-Châles, grand-fond,
Franz. Long-Châles, plain-fond,
Schwarzen Paletot-Sammet

empfiehlt die

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung

von

Adolph Lotzin,

Langgasse No. 76.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die vor dem Feste geräumten Genres durch neue Sendungen wieder ergänzt sind und empfehle ich in großer Auswahl das Neueste und Eleganteste in

Wiener Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder.

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens mein Manufactur- und Leinen-Geschäft aufzugeben und stelle daher mein großes gut sortirtes Lager zu **spottbilligen** Preisen zum

schleunigen Ausverkauf.

Wiederverkäufer mache auf diese günstige Gelegenheit bei der jetzigen Steigerung noch billige Einkäufe zu machen, besonders aufmerksam, und bin auch bereit das Lager bei genügender Anzahlung im Ganzen zu verkaufen.

Herrmann Schaefer,
(8254) 19. Holzmarkt 19.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

muß ich meinem schlesischen Geschäftsfreunde das bei mir befindliche Commissions-Lager

geklärter u. ungeklärter Creas-, Bielefelder u. Gebirgsleinen, Taschentücher, Tischzeuge, Bettbezüge, Inlett, Handtücher, 12/4 Lakenleinen u. s. w.

zurücksenden, und soll das noch hier befindliche gut sortirte Lager, um Rückfracht zu ersparen, zu den ganz alten, **so anerkannt spottbilligen** Preisen ausverkauft werden.

Dieser Ausverkauf dauert bestimmt nur bis zum 1. Juli cr. und wird das bis dahin nicht verkaufte unbedingt zurückgesandt.

Herrmann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

NB. **Auswärtige Bestellungen wie bekannt prompt.**

Roßhaar-Röcke u. Tournures, elegante graue Unterröcke, Shirting-Röcke mit Volants und Stickerei, Moiré-, Shirting- und Rips-Schürzen

empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Herings-Auction.

Donnerstag, den 30. Mai 1872, Vorm. 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren F. Böhm & Co. über

große Kaufmanns-, Kaufmanns-, Mittel- und Christiania-Heringe,

sowie über eine Partie

Norwegische Breitlinge vom diesjährigen Fange,

so eben angekommen per „Amelia", Capt. Stangeland.

(8177) **Mellien. Joel.**

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Coeslin,

Grundcapital Rthlr. 800,000,
Reservefond „ 40,000,

emittirt auf Grund erworbener unkündbarer erster Hypotheken 5 % unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe, welche jährlich mit einem **Amortisationszuschlag von 10 %,** also statt Thlr. 100 mit Thlr. **110** — statt Thlr. 200 mit Thlr. **220** u. s. w. eingelösst werden und **zu deren Sicherheit nicht allein die Specialhypothek, sondern auch oben genanntes Grundcapital und der Reservefond haften.**

Die 5 % Hypothekenbriefe empfehlen ihrer **grossen Sicherheit und Chancen der Ausloosung wegen** als sehr geeignete Capitalanlage

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
(7645) **Langenmarkt No. 20.**

Die Fleischhandlung von **Schimanski** in Praust empfiehlt sich einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigtesten Beachtung. Durch einen guten Eiskeller in den Stand gesetzt, täglich jede Sorte Fleisch vorräthig zu halten. Ferner empfehle attestlich auf Trichinen untersuchte Waaren von Schweinefleisch, als gut geräuch. Schinken, Rouladen, Klops u. Karbonade, täglich frisch, sowie alle in dies Fach fallende Artikel zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll

Herrmann Schimanski.

Am 8. Juni cr. kommt das Grundstück Oliva No. 24, 25 (genannt Ribbenhammer) zur Subhastation. — Bei seiner romantischen Lage unterhalb des Karlsberges, bietet das Grundstück durch seine industriellen Etablissements (außer der Landwirthschaft) 2 Eisenhämmer und eine Stahlfabrik, eine empfehlenswerthe Acquisition und eignet sich außerdem vorzüglich zu einem billigen Sommersitz. (8257)

Die seit 60 Jahren am hiesigen Orte im besten Betriebe bestehende **Carl Dewitz'sche** Kunst- und Handelsgärtnerei, zu welcher außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 3 Treibhäuser und ein über 3 kulmische Morgen großer Blumen-, Obst- und Gemüsegarten gehören, ist wegen eingetretenen Todes des Besitzers sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich melden.

Marienwerder Wstpr., im Mai 1872.

(8198) **Wittwe Dewitz.**

Guts-Verkauf.

Es ist ein Rittergut von 550 Morgen, davon 50 Morgen beste Rieselwiesen, das Uebrige alles Acker unter dem Pfluge, wird in 7 Schlägen bewirthschaftet. Inventarium: 9 Pferde, 6 Kühe, 400 Schafe, Schweinezucht und Jungvieh, todtes Inventarium ganz vollständig nebst Maschinen, Hypotheken fest unkündbar, Aussaat: 125 Scheffel Winterung, 200 Scheffel Sommerung 2c., liegt ¼ Meile vom Bahnhof, Gebäude neu, für 28,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung, wegen hohen Alters des Besitzers schleunigst zu verkaufen.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,
(8237) Jopengasse 5.

Anständige junge Mädchen, welche das Anfertigen von Damen-Kleidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **Bertha Siebert,** Lastadie No. 22.

Tüchtige Landwirthinnen, wie Stubenmädchen für's Land können sich noch zahlreich melden bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

Ein junges, anständ. Mädchen, welches längere Zeit auf dem Lande gewesen ist und die Landwirthschaft gründlich erlernen möchte, wünscht für ein kleines Gehalt eine Condition. Näh. Jopeng. 58 bei **J. Dann.**

Der Sohn eines hiesigen Kaufmanns (Commis, Materialist) wünscht nach auswärts ein Engagement, tüchtiger Verkäufer, auch geneigt eine Stelle als Reisender anzunehmen. Näheres unter 8232 in der Exp. d. Z.

Ein junger Mann, der die Buchbinderei erlernt hat, findet dauernde Beschäftigung Hundegasse 5, 2. Etage.

Ein erfahrener in allen Zweigen der Landwirthschaft gut bewanderter Inspector, welcher schon mehrere größere Güter selbstständig verwaltet hat, sucht von Johanni od. später Stellung. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten sub **B. 104** befördert die **Annoncen-Expedition von August Fröse in Danzig,** Frauengasse 18.

Ein tüchtiger, erfahrener Landwirth, verheirathet, seit ca. 12 Jahren in der Landwirthschaft thätig, mehrere Jahre als selbstständiger Verwalter größerer Güter, sucht per 1. Juli oder 1. October d. J. Stellung als Inspector. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten sub B. 105 befördert die Annoncen-Expedition von **Aug. Fröse** in Danzig, Frauengasse 18.

Ein großer gewölbter Keller, ca. 70 Fuß lang und 30 Fuß breit, mit Canalisirung, Wasserleitung und Gasanlage, sich sehr gut zu einer Restauration eignend, ist zu vermiethen.

Näheres Breitgasse No. 15, in der Apotheke. (8236)

Während des Baues befindet sich mein Geschäft vis-à-vis im Speicher II. Damm No. 8.

(8234) **A. H. Paul.**

Ein Commis mit guten Zeugnissen wünscht in einem Materialgeschäft eine Stelle. Adr. unter 8258 in der Exped. d. Ztg.

Ein Garten innerhalb der Stadt, welcher zur Restauration eingerichtet ist, soll unter günstigen Bedingungen für die Sommermonate verpachtet werden. Hierauf Reflectirende erfahr. Näh. unt. 8253 Expd. d. Z.

Innerhalb des Petershagerthores ist eine Sommerwohnung, bestehend aus zwei elegant möblirt. Zimmern mit Eintritt in den Garten an einen oder zwei anständ. Herren sofort zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. (8213)

An Kaserne Wieben, vis-à-vis dem Parole- und Exerzierplatz, ist ein fein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengel. zum 1. Juni zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 54.

Schweizer-Garten

von

Oscar Voigt.

Donnerstag, den 30. Mai, Nachmitt. 5 Uhr:

Concert

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.

Programm. Fest-Marsch von Herrling. Jubel-Ouv. von C. M. v. Weber. Adelaide v. Beethoven. Ouv. Die Nibelungen v. Dorn. Meditation von Bach. Ouv. Die Afrikanerin. Fantasie aus Faust und Margarethe von Gounod. Quadr. aus Pariser Leben. Finale aus Rienzi. Sedan! Sieges-Marsch von Buchholz mit dem Liede von Dr. C. Kossak, Zum Rhein! zum Rhein! zum lieben alten Rhein. — Entree 2½ Sgr.

Diese Concerte finden jeden Montag statt.

H. Buchholz,
(8252) Königl. Musikdirector.

Seebad Westerplatte.

Mittwoch, den 29. Mai:

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

F. Keil.

Etablissement de Variété

zu Langefuhr.

Freitag, den 31. Mai:

Erstes großes Fischessen und Tanz-Soirée im Saale.

H. Person.

Hôtel de Rome

in Graudenz.

Während der Ausstellung wird die **berühmte Norddeutsche Couplet- u. Concert-Gesellschaft des Herrn Julius Heinsdorff** hier gastiren, wozu ergebenst einladet

F. F. Schröder,
Besitzer des Hotel de Rome.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 29. Mai: **Gastspiel des Herrn v. Fielitz, erster Komiker am Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.** U. A. zum zweiten Male: **Das Stiftungsfest.** Schwank in 3 Acten von G. v. Moser. Schnake, Vereinsdiener: Herr v. Fielitz.

Ein Schlüssel ist in der Thüre zum Petri-Kirchhof stecken geblieben. Es wird gebeten, denselben Hundegasse No. 91, 1 Tr., gegen Belohnung abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.